

Psalm 20 am 23.10.2005 in Denklingen

Liebe Gemeinde, der Psalm für die kommende Woche ist das Gebet des Volkes für seinen König in Kriegsnot. Er betet, der Priester segnet ihn, und die Gemeinde begleitet dies auf dem Vorplatz des Tempels. Wir hören Psalm 20:

2 Der HERR erhöre dich in der Not, der Name des Gottes Jakobs schütze dich! 3 Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion! 4 Er gedenke all deiner Speisopfer, und dein Brandopfer sei ihm angenehm! (Sela)

5 Er gebe dir, was dein Herz begehrt, und erfülle alles, was du vorhast! 6 Dann wollen wir jubeln, weil er dir hilft; im Namen unsres Gottes erheben wir das Banner. Der HERR gewähre dir alle deine Bitten!

7 Nun weiß ich, dass der HERR seinem Gesalbten hilft und ihn erhört von seinem heiligen Himmel, seine rechte Hand hilft mit Macht. 8 Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des HERRN, unsres Gottes. 9 Sie sind niedergestürzt und gefallen, wir aber stehen und halten stand. 10 Hilf, HERR, du König! Er wird uns erhören, wenn wir rufen.

Komm, schau dir das von innen an!

Komm, wir schauen uns auf dem Tempelvorplatz um. Da, sieh, die Wandelgänge im Schatten und die hohen Tempeltore, die großen Säulen und das Glitzern der goldenen und silbernen Verzierungen.

Links steht der Leuchter und rechts der Tisch mit den Schaubroten, das uns an das Brot unserer Väter erinnert, das aus der Wüste. Und siehst Du den Rauch aus dem Opfer-Fass aufsteigen? Widder und Weihrauch – das ist Wohlgeruch für unseren Gott, dem Herrn Zebaoth. Vor diesem Tempel gab es das Zelt der Zusammenkunft. Im Dunkeln, wo Gott wohnt, so haben es unsre Großeltern immer gesagt. Dort stand die Bundeslade. Gott stiftete das Bündnis, und die Stein-Tafeln halten das fest. Es ist seine Bundeslade, die steht im Allerheiligsten.

Wir dürfen auf dem Vorplatz zuschauen, wenn die Priester uns mit Gott durch Tieropfer versöhnen. Dann strömt die Kraft Gottes in unser Volk. Dann breitet sich Versöhnung aus. Dann zieht Gott in unsre Häuser ein, das musst Du dir von innen ansehen!

Ich bin gerne hier in der Stille, auf diesem majestätischen Vorplatz. Aber heute ist keine Einsamkeit hier zu finden, denn heute ist der Gebetstag unseres Königs. Seit Nebukadnezar beinahe über die Ägypter gesiegt hat, lässt unser König ja auch große Brandopfer darbringen. Die Angst vor den Babyloniern sieht man ihm dann an. Wir werden ihn unterstützen – beim Beten.

Der König betet am Vorabend

Da, die Leviten und Priester; jetzt trägt der Chor die Pauken und die Harfen hinein. Dann betritt unser König den Vorhof mit seinem Gefolge. Lass uns still sein, vielleicht hören wir ein paar Wortfetzen. Er verbeugt sich, ja er

geht sogar auf die Knie. Kein Wunder, bei den Sorgen im Militär und in der Staatskasse! Aber er kniet ja vor Gott, unserm Gott, der unser Volk aus der Sklaverei führte, der uns durch die Wüste geleitete und der das Land öffnete, in dem Milch und Honig fließt.

Jetzt wird das Kalb geschächtet und der König lässt das Fett verbrennen.

Komm, wir stimmen mit ein in das Lied unseres Tempelchores: **2 Der HERR erhöre dich in der Not, der Name des Gottes Jakobs schütze dich!**

3 Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion! 4 Er

gedenke all deiner Speisopfer, und dein Brandopfer sei ihm angenehm!

Sela - Oh, ich liebe die musikalischen Zwischenspiele in den Psalmen, die unser Großkönig David verfasste. Sie lassen mich meine Gedanken sammeln und das Gebet des Königs mit vor Gott tragen. Der Priester hat ja recht, wenn er den König segnet und ihm zuspricht: **5 Gott gebe dir, was dein Herz begehrt, und erfülle alles, was du vorhast! 6 Dann wollen wir jubeln, weil er dir hilft; im Namen unsres Gottes erheben wir das Banner.**

Der HERR gewähre dir alle deine Bitten!

Ach, hatte ich schon gesagt, dass meine Eltern mich gelehrt haben, beim Beten auf die Sandalen zu schauen? Ich sehe dann die Spuren meiner Lebenswege und weiß, dass mein Weg durch den Staub geht. Dann ist mein Kopf geneigt und mein Nacken frei. Ja, unser Gott trat uns nicht in den Nacken, er entlastete ihn und befreite uns von aller Schuld und Sklaverei!

Da, sieh unser König öffnet die Arme zum Gebet und beugt seinen Nacken vor Gott. Seine königlichen Sorgen und unser Untertanen-Kummer, das bringen wir zusammen. Dann können wir gemeinsam hören, was der Priester ihm sagt und wir können zustimmen, was uns Gott damit sagt: **7 Nun weiß ich, dass der HERR seinem Gesalbten hilft und ihn erhört von seinem heiligen Himmel, seine rechte Hand hilft mit Macht. 10 Hilf, HERR, du König! Er wird uns erhören, wenn wir rufen.**

Liebe Gemeinde,

„Hilf, Herr, du König!“ - das ist der Punkt. In Anwesenheit des Königs wird Gott als wahrer König angerufen. Das ist auch unsre Aufgabe heute als Gemeinde Jesu Christi. Er ist unser König, Priester und Prophet, und wir sind betend und handelnd eingebunden in seinen Dienst.

Deswegen ist unser Ausflug in die Welt des antiken Tempels in Jerusalem und in den Psalm 20 hinein keine Ausflucht. Wir tauchen ein in den Glanz und die Herrlichkeit Gottes, die uns der Wochenpsalm eröffnet. Es ist unser Dienst vor Gott, gerade in Anwesenheit eines opfernden und betenden Königs.

Denn die Gemeinde Gottes hat diese wunderbare und Wunder bewirkende Aufgabe, dies zu verknüpfen: Gottes Heiligkeit und die Gestaltungsaufgaben der aktuellen Politik. Denn zum Psalm 20 gehört nicht nur das Staunen über das große Ritual, sondern sehr nüchtern auch eine aufkommende Kriegsangst. Psalm 20 stellt die betende und das Gebet des Königs verstärkende Gemeinde sozusagen zwischen Wochenschau und Bildzeitung.

Psalm 20 spiegelt vermutlich den Vorabend des Kriegs wieder, der in der Babylonischen Gefangenschaft endete.

Ein Krieg, bei dem der Tempel zerbrach, und Gott dennoch seinem Volk zugewandt blieb.

Gott nimmt auch unsre Gebete ernst an Vorabenden von Gefahren. Wir stehen in einem globalen Handelskrieg, ich nenne als Beispiel die Tatsache, dass heute 80% aller Grabsteine vom Himalaja kommen, und davon 50% aus illegaler Kinderarbeit. Wir stehen in einem weltweiten Viren-Krieg, ich nenne als Beispiel die Vogelgrippe, und viele versteckte Kriege können wir noch hinzufügen zum Opfer und Gebet des Königs in Psalm 20.

So nimmt uns der Wochenpsalm in die Pflicht. Die Vorgänge, die dort beschrieben sind, möchte ich im folgenden das unter zwei Aspekten bedenken: Einmal innerhalb des Bildes des Königs und einmal unter Jesus Christus.

Würden heute mehr Verantwortliche erkennbar beten, wenn sie sich sicher wären, dass die Christengemeinden sie darin unterstützen? Da entsteht zuerst die Frage: Was beten eigentlich unsere „Könige“? – Welches ihrer Gebet sollen wir als Gemeinde verstärken? Wir müssen sie das fragen. Bei dem Versuch, den Bürgermeister hier aus Denklingen zu befragen, war ich zu unbeholfen, dann habe ich an die Kreistage gedacht. Eure Bundestagesabgeordneten haben ein wenig geschwächelt, also habe ich unseren Bundestagsabgeordneten gebeten, zu diesen Versen Stellung zu nehmen, und ich bekam einen interessanten Antwortbrief. Er entdeckte sich wieder in Vers **8: *Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des HERRN, unsres Gottes. 9 Sie sind niedergestürzt und gefallen, wir aber stehen und halten stand.***

Wir verwirklichen also auch betend der Stadt Bestes...

wenn wir unsre Gebetsräume erweitern. Denn jeder kann im stillen Kämmerlein nach ausgeschalteter Bilderflut sich einschalten in die Flut des Segens Gottes. So können wir ungeniert unsere Mandatsträger einladen: Komm, schau dir das von innen an. Deine Gemeinde vor Ort inmitten einer Ökumene, voller Sehnsucht unterwegs in Richtung des Reiches Gottes. Gerade weil wir als Gemeinde die Heiligkeit Gottes zur Quelle unseres Muts erkoren haben, wollen wir diese Erquickung teilen. Gerade weil wir Gottes Geist als Quelle unserer Nachhaltigkeit spüren, schütten wir Hoffnung aus. Gerade weil wir die Vollversammlung der Beschenkten sind, öffnen wir uns ohne Ansehen von Stand und Amt.

Denn wer immer unter der Last einer Verantwortung sich vor Gott beugt, der wird ja von ihm wieder aufgerichtet. Dazu haben wir Vorfreude, das wollen wir bejubeln, dazu überbringen wir die Einladung Gottes: Komm, schau dir das von innen an! Da, wo Gott im Dunkeln wohnt, da wage es, dich kleiner zu machen. Christus wird **5 *Dir geben, was dein Herz begehrt, und alles erfüllen, was du vorhast! 6 Und wir werden jubeln, weil er dir hilft.***

Komm, schau dir das von innen an.

Wir laden andere ein, und bleiben doch selbst Eingeladene. Und wenn uns alles gelingt, lädt uns der Auferstandene weiterhin ein. Er hält das Reich Gottes offen und ruft uns in Geduld: Kommt, schaut euch das von innen an!

Selbst wenn es uns besser gelingen würde, die Not der Welt und die unserer Hauptverantwortlichen mit unserer Gotteszentrierung zu verknüpfen, selbst dann bleibt das Reich Gottes als Verheißung uns im Voraus.

Es ist verblüffend, dass uns dieses noch nicht erreichte Reich Gottes sogar hilft, mit den Anteilen unseres Christseins klar zu kommen. Da, wo wir untertan sind und da, wo wir königlich handeln. Da, wo wir uns aufopfern und da, wo wir Segen zusprechen. Da, wo wir Beschlüsse fassen und da, wo die Verzagtheit uns umfasst.

Denn das, was in Psalm 20 der Priester dem König sagte, gilt heute zwischen uns. **7 Nun weiß ich, dass der HERR seinem Gesalbten hilft und ihn erhört von seinem heiligen Himmel, seine rechte Hand hilft mit Macht.**

Der zitierte Bundestagsabgeordnete schrieb am Wochenende: Das Wort tut mir in meiner Aufgabe gut. Er hat sich sofort mit anderen über diese Verse unterhalten und ein anderer faxte mir seine Notizen am Donnerstag zu. Sie möchten gerne eine Rückmeldung aus unserem Gottesdienst. Im Schneeball-System des Segens Gottes hat jeder von uns eine königliche und priesterliche Aufgabe. Deswegen erzähle ich dieses Beispiel.

Darum: Sei heute ein König, handle ohne Scheu als Priester. Im Halb-Zweifel und im Halb-Glauben, sage es, was nur Gott füllen kann. Gehe deinen Bekanntenkreis durch, such dir eine Person aus und sag es ihr in aller Verlegenheit: Gott wird füllen, was Du vorhast.

Das sagt im Psalm 20 der Hohepriester zum König. Lasst uns das auch sagen, intern und über den Rand unserer Gemeinde hinaus: Gott hilft Dir, seinem Gesalbten. Er erhört dich vom heiligen Himmel her. Seine rechte Hand hilft dir mit Macht.

Die Stiftshütte existiert nicht mehr, die Reste des Salomonischen Tempels sind heute die Klagemauer, und auch wir als Kirche sind nur der „Wohnwagen“ Gottes. Es gibt keine letzte Heimat für uns in dieser Zeitwelt. Wir sind so etwas wie ein Notzelt des Geistes Gottes, eine Durchgangsgestalt des Leibes Christi. Wir sind angewiesen, dass Gott uns in unseren Brettverschlägen besucht. Wir bleiben angewiesen, das er uns erfüllt mit dem Segen, den wir unter uns austauschen dürfen. Deswegen bilden wir im überschwänglichen Staunen einen Chor, der in den Versen tieftraurig sein darf und in den Refrains Gott loben darf, denn er füllt seine Hütte bei den Menschen, und er wird alle Tränen abwischen, und kein Leid wird mehr sein im Reich seiner Gegenwart und Ewigkeit. Amen

Manfred Mielke